

Nahklang

INFORMATIONEN DER KAMMERMUSIK-GEMEINDE E.V.



AUF EINEN BLICK

Aktuelles

Mitgliederversammlung vom
28. Oktober 2022 - ein kurzer
Rückblick

Neue Website freigeschaltet

Achtung: Bankverbindung
geändert

Konzerte

Rückblick auf den Saison-
auftakt 2022/23

- Sonderkonzert 30. Sept 22

- Albrecht Mayer/ Fabian
Müller 12. Okt 22

Die nächsten Konzerte

- Simply Quartett 14. Nov 22

- ATOS Trio 13. Dez 22

Wissenswertes

„Rosamunde“: Das Liedhafte
als Prinzip oder Klänge voller
Melodienseeligkeit, Sanftmut
und Melancholie

Erich Wolfgang Korngold - das
letzte „Wunderkind“?

Aktuelles

Mitgliederversammlung 2022

Am 28. Oktober fand in den Räumlichkeiten von Twincore die diesjährige Mitgliederversammlung der Kammermusik-Gemeinde statt. Nach dem Feststellen der Beschlussfähigkeit berichtete Ralf Liedtke als Geschäftsführer ausführlich über die Saison 2021/ 22 mit Ausblick auf die neue Saison.

Bedingt durch 3 Nachholkonzerte stand ein reichhaltiges Programm mit insgesamt 11 Konzerten auf dem Programm. Es umfasste eine breite wie spannende Palette zwischen Tradition und neuen Formaten, mit bekannten Künstlern/ Künstlerinnen wie auch großartigen Nachwuchsquartetten. Die einzelnen Konzerte waren gut besucht, die musikalischen Inhalte fanden großen Zuspruch.

Die aktuelle Mitgliederzahl beläuft sich zurzeit auf 179 Mitglieder und ist gegenüber der Vorsaison leicht angestiegen. Das ist erfreulich, kann aber durch altersbedingte Kündigungen dennoch nicht befriedigen. Die Zahl der Abonnenten blieb stabil. Das Wahl-Abo mit vier Konzerten wird gut angenommen.

Finanziell ist die Kammermusik-Gemeinde gesund und gut aufgestellt. Die letzten beiden „Geschäftsjahre“ wurden mit einem finanziellen Plus abgeschlossen, so dass zwei Sonderkonzerte durch den Verein angeboten werden konnten. Fördermittel in Höhe von ca. 28 TEURO konnten für die Konzerte der Nahklang-Reihe eingeworben werden. Damit erwies sich der Verein als verlässlicher Kooperationspartner für die LHH, die mit Beginn der letzten Saison das Konzertmanagement übernommen hat.

Ein besonderer Dank gilt unseren langjährigen Förderern, der Anja Fichte Stiftung, der Kurt-Alten-Stiftung sowie der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der Sparkasse Hannover.

Der Schwerpunkt der zusätzlichen Vereinsaktivitäten lag und liegt weiter auf der Gewinnung neuer Mitglieder. Neben den Konzerten der Nahklang-Reihe gab es drei zusätzliche Angebote: Der offene Master-Class-Workshop mit Kristian Bezuidenhout im Januar 2022, das Sonderkonzert mit Benno Ure Ende Mai 2022 sowie das Auftaktkonzert zur neuen Saison mit dem Klaviertrio Hannover und Konstantin Sellheim. Insbesondere die beiden Zusatzkonzerte fanden breiten Zuspruch und waren ein großer Erfolg.

Mit Beginn der Saison 2021/ 22 trat der Kooperationsvertrag mit der LHH in Kraft, der die KMG durch die Abgabe des Konzertmanagements deutlich entlastet und mehr Raum und Zeit für Vereinsaktivitäten lässt. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Hannover gestaltet sich reibungslos, unkompliziert, pragmatisch wie lösungsorientiert und wird von beiden Seiten in offener Kommunikation und gegenseitiger Wertschätzung gelebt. Zum Ende dieser Saison steht die Fortschreibung des Vertrags in die Zukunft an.

Die Kassenprüfer, Herr Scholl und Herr Feix bescheinigten der Geschäftsführung eine in allen Punkten korrekte Führung der Geschäfte. Alle erteilten Auskünfte ließen keine Versäumnisse erkennen. Herr Scholl, der sich über viele Jahre als Kassenprüfer für den Verein eingesetzt hat, scheidet aus privaten Gründen aus diesem Amt aus. Ihm wird herzlich gedankt. Herr Feix wird in seinem Amt bestätigt, Herr Jagau wird ihn künftig unterstützen.

Nach der Entlastung des Vorstandes fand eine satzungsgemäße Neuwahl des Vorstandes statt. Cornelia Schmid, Prof. Markus Becker, Dr. Ulrike Kalinke und Prof. Dr. Ulrich Kalinke wurden für weitere zwei Jahre gewählt und damit als Vorstand bestätigt.

Ralf Liedtke bleibt dem Verein als Geschäftsführer auch künftig erhalten.

Auf Vorschlag des Vorstandes wurden Prof. Oliver Wille, Verena Jagau und Hans-Jürgen Jagau aufgrund ihres langjährigen aktiven Engagements für die Kammermusik-Gemeinde gerade in den schwierigen Zeiten zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Im Anschluss daran stellte Ralf Liedtke den Rahmenwirtschaftsplan 2022/ 23 vor. Dieser bleibt konservativ ausgerichtet, sieht aber zusätzliche Ausgaben für weitere Angebote für die Mitglieder und zur Mitgliedergewinnung vor. Die Mitgliedsbeiträge sowie Spenden der Mitglieder bilden dabei die finanzielle Basis für das operative Geschäft des Vereins.

Alle „Neumitglieder“ der beiden letzten Jahre sind herzlich zu einer „offenen“ Runde mit Vorstand und Geschäftsführung zwecks Kennenlernens, Dialog und Austausch eingeladen. Die Einladung dazu erfolgt gesondert. Zu Beginn des Jahres 2023 ist ein erstes Künstlergespräch vor Beginn eines Konzerts fest vorgesehen: Jan Philipp Schulze im Gespräch mit Samuel Hasselhorn und Helmut Deutsch. Näheres dazu können Sie dem nächsten Newsletter entnehmen, der vor Weihnachten erscheinen wird. Für die erste Jahreshälfte 2023 ist eine Konzertreise nach Hamburg in die Elbphilharmonie geplant: Programm, Termin und Modalitäten werden im Januar bekanntgegeben.

Prof. Markus Becker gab zum Abschluss der Mitgliederversammlung einen Ausblick auf das Konzertprogramm 2023/ 24. Sie dürfen sich schon jetzt auf interessante und spannende Konzerte freuen! Mehr dazu zu Beginn des neuen Jahres.

Neue Website der Kammermusik-Gemeinde

Wie bereits angekündigt ist die neue Website der Kammermusik-Gemeinde Anfang Oktober Online gegangen (www.kammermusik-hannover.de). Werfen Sie gern einen Blick darauf. Über Rückmeldungen und ein Feedback freuen wir uns!

Geänderte Bankverbindung

Zum 31. Oktober haben wir die bisherigen Vereinskonto bei der Commerzbank und der Postbank aufgelöst. Unser neuer Finanzdienstleister ist die Sparkasse Hannover, die zu unseren langjährigen Förderern gehört: DE51 2505 0180 0910 5435 18. Für Mitgliedsbeiträge oder Spenden, die uns in unserer Arbeit unterstützen, ist dieses jetzt die richtige Adresse.

Konzerte

Rückblick auf den Saisonauftakt

- **Sonderkonzert mit dem Klaviertrio Hannover (30. September 2022)**

Wie schon beim ersten Konzert im Mai blieb im Alten Magazin kein Platz frei, sogar zusätzliche Stühle wurden herangeschafft. Der Ort ist für kleine, besonders familiäre Konzerte wie geschaffen. Die Akustik erfreut bis in die letzte Reihe, eine kleine Bar und das Foyer erlauben persönliche Gespräche mit angenehmen Erfrischungen und der Besucherkreis von maximal 120 Musik-enthusiasten verleiht dem Ganzen eine wohltuende Atmosphäre.

Und dann erst der musikalische Genuss! Katharina Sellheim am subtil klingenden „Bösendorfer“, Lucja Madziar als ausgezeichnete Primaria in Verbindung mit Johannes Krebs, dessen Cellospiel so gut zur hier gebotenen Kammermusik passt, bilden das Klaviertrio Hannover. Die drei vollendete der hervorragende Bratschist Konstantin Sellheim zum Quartett. Denn diese Formation stand im Zentrum des Abends mit den frühen Quartetten Ludwig van Beethovens.



Die leitende Frage, ob wir es hier bereits mit „Beethoven“ oder Kompositionen nach dem musikalischen Vorbild Mozart hören würden, entschied das Publikum spontan zugunsten des jüngeren, stürmischeren Genius. Wohl stand Ludwig van Beethoven erst im 15. Lebensjahr, als er die drei Quartette WoO 36,1-3 aufzeichnete. Dennoch genoss er damals bereits drei Jahre Unterricht bei Christian Gottlob Neefe, der seine überragende Begabung erkannte und seinen Schüler nach Möglichkeit unterstützte.

Bei ihm dürfte er auch Einblick in die 1781 gedruckten Violinsonaten KV 296, 380 und 379 erhalten haben. Die Musikwissenschaft ist hier einig. Beethoven übernahm Strukturmerkmale dieser Werke und orientierte sich im Quartett Es-Dur noch stärker an der letztgenannten Sonate. Wohl deshalb setzte man dieses Quartett an die erste Stelle, als die drei Kompositionen nach des Meisters Tod 1828 aus dem Nachlass veröffentlicht wurden. Gleichwohl enthalten diese Frühwerke genügend „echten Beethoven“ um die Meinung des kunstverständigen Publikums abzusichern. Zudem führte Frau Sellheim mit einer zehn Jahre später komponierten Passage aus dessen Klaviersonate Nr. 1 vor, dass sich der erwachsene Meister keineswegs von seinem Jugendwerk distanzierte, sondern musikalische Elemente daraus in reiferen Kompositionen verwendete. Im abschließenden Quartett Es-Dur op. 16a - eine beethovensche Bearbeitung des eigenen Quintetts für Klavier und vier Blasinstrumente - war schließlich klar, welche Wege er zukünftig beschreiten wollte.

Kurz, das Sonderkonzert schenkte uns einen äußerst genussreichen Abend. Wer zudem die 2019 veröffentlichte, vorzügliche CD des Programms mit nach Hause genommen hat, kann alles nochmals nachvollziehen und genießen, so wie es mir eben beim Schreiben möglich ist.

Eine aktuelle Veröffentlichung des Klaviertrios Hannover ist der lange vergessenen Komponistin Emilie Mayer gewidmet. Das Trio schenkte uns einen Satz aus deren Werk als Zugabe. Beide CDs sind bei GENUIN Classics erschienen. Sie können dort online erworben werden.

© Hans-Jürgen Jagau

- [Albrecht Mayer/Fabian Müller \(12. Oktober 2022\)](#)



Die HAZ schrieb dazu u.a. in Ihrer Rückschau auf das Konzert:

„ Zum Saisonauftakt der Kammermusikgemeinde mit dem Oboisten Albrecht Mayer und dem Pianisten Fabian Müller ist die Orangerie Herrenhausen gut gefüllt. Das Duo präsentiert ein rein französisches Programm mit Werken von bekannten Komponisten (Maurice Ravel, Camille Saint-Saëns, Francis Poulenc und Claude Debussy) und weniger bekannten wie Vincent d'Indy und Paul Pierné.

Mayer spielt mit überragender Selbstverständlichkeit, er kann mit seiner Oboe Töne wie aus dem Nichts entstehen und sie grazil wieder davonschweben lassen. Pianist Müller glänzt zwischen den gemeinsamen Auftritten mit kurzen Solostücken. Mit seiner fließenden, aber zurückhaltenden Interpretation von Debussys „Clair de Lune“ liefert er einen der Höhepunkte des Programms.“

HAZ, 13. Oktober 2022

Die nächsten Konzerte

- [Simply Quartet \(14. November 2022, Galerie Herrenhausen\)](#)

Anton Webern (Streichquartett op. 5), Franz Schubert („Rosamunde“) und Antonin Dvorák (Streichquartett Nr. 13 G-Dur op.106) stehen im Mittelpunkt des nächsten Konzertes.

Das Simply Quartet gehört zu den vielversprechendsten Streichquartetten der neuen Generation und setzt sich aus Musikern/ Musikerinnen aus China, Norwegen und Österreich zusammen. Das Ensemble legt sein Augenmerk auf die Verbindung der drei kontrastierenden Kulturen, aus denen sie schöpfen, um eine ganz eigene musikalische Sprache zu entwickeln.

Mehr zum „Rosamunde“-Quartett unter Wissenswertes.

- [Atos Trio \(13. Dezember 2022, Galerie Herrenhausen\)](#)

Drei Klaviertrios von Wolfgang Amadeus Mozart, Erich Wolfgang Korngold und Felix Mendelssohn Bartholdy erwarten Sie im Dezember in diesem Konzert.

Thomas Hoppe, Annette von Hehn und Stefan Heinemeyer sind das ATOS Trio und erobern seit 2003 weltweit die großen Konzertreihen. Das Trio geht in Ausdruck und Dynamik an die Grenzen und mit seinem unerhört warmen, homogenen, singulär expressiven Trio-Klang oft weit über das Gewohnte, Gehörte, Erwartete hinaus.

Mehr zum Klaviertrio von Erich Wolfgang Korngold finden Sie unter Wissenswertes.

Wissenswertes

„Rosamunde“ oder das Liedhafte als Prinzip

Franz Schubert schien von seinen eigenen Frühwerken im Genre Streichquartett später nicht sehr überzeugt zu sein - seinem Bruder riet er 1824 von dem Spiel dieser ab: „Besser wird es seyn, wenn Ihr Euch an andere Quartetten als die meinigen haltet, denn es ist nichts daran.“ Zur selben Zeit beschäftigte Schubert sich aber bereits auf neue Art und Weise mit diesem Genre: Im Februar 1824 begann er seine letzten drei Streichquartette zu komponieren. Dass er diese als seine Wegbereiter zur „großen Symphonie“ ansah, wird bei den Quartetten musikalisch in Form monumentaler Proportionen und orchestraler Klänge deutlich.

Vier Jahre vor seinem Tod war Schubert physisch und psychisch bereits stark angeschlagen - aus



den späten Quartetten spricht seine Auseinandersetzung mit Vergänglichkeit, aber auch seine stilistische Reife. Schubert komponierte seine Streichquartette von nun an für das Quartett von Ignaz Schuppanzigh, das sich kürzlich neu formiert hatte - eine Verknüpfung mit diesem renommierten Quartett sollte ihm dabei nützlich sein, sich in Wien als Instrumentalkomponist zu etablieren.

Auch das ‚Rosamunde‘-Quartett widmete er Ignaz Schuppanzigh, am 14. März 1824 wurde es vom Schuppanzigh-Quartett im damaligen Saal des Wiener Musikvereins uraufgeführt.

Der mit Schubert eng befreundete Maler Moritz von Schwind hat die Uraufführung einem anderen Schubertianer - Franz von Schober - folgendermaßen beschrieben: „Das Quartett von Schubert wurde aufgeführt, nach seiner Meinung etwas langsam, aber sehr rein und zart. Es ist im Ganzen sehr weich, aber von der Art, daß einem Melodie bleibt wie von

Liedern, ganz Empfindung und ganz ausgesprochen.

Es erhielt viel Beifall, besonders das Menuett, das außerordentlich zart und natürlich ist.“ Die Presse schrieb, das a-Moll-Quartett sei „als Erstgeburt nicht zu verachten“. Schubert hatte zu dieser Zeit zwar schon elf Quartette geschrieben, das Rosamunde‘-Quartett jedoch war das Erste und blieb das einzige Streichquartett Schuberts, das zu seinen Lebzeiten öffentlich zur Aufführung kam. Noch im Jahr der Uraufführung nahm es der Wiener Verlag Sauer & Leidesdorf zur Drucklegung in sein Programm auf, laut Schubert jedoch kaufte „bei Leidesdorf kein Mensch etwas, weder meinige noch andere Sachen außer miserable Mode-Ware.“

Den Beinamen „Rosamunde“ trägt das Quartett wegen einer Melodie aus einer früheren Komposition:

Kurz zuvor hatte Schubert für das gleichnamige Theaterstück von Helmina von Chézy die Schauspielmusik komponiert. Teile eines Zwischenspiels aus dieser Bühnenmusik griff er melodisch im zweiten Satz des ‚Rosamunde‘-Quartetts wieder auf: hier wird die berühmte Melodie durch harmonisch bizarrste Variationen geführt. Das ‚Rosamunde‘-Quartett wurde zwar begeistert aufgenommen, Schuberts Durchbruch mit seinen Instrumentalkompositionen blieb zu seinen Lebzeiten jedoch aus. Dies lag an Veränderungen im Wiener Musik- und Konzertleben: Salonmusik wurde der Kammermusik bevorzugt, das Streichquartett geriet in eine Krise, die noch Jahrzehnte anhalten sollte.

Erich Wolfgang Korngold - das letzte „Wunderkind“?

„The Last Prodigy“ („Das letzte Wunderkind“) - mit diesem Untertitel versah Brendan Carroll seine Biographie über Erich Wolfgang Korngold. Der als Wunderkind berühmt gewordene Komponist wurde am 29. Mai 1897 in Brünn als Sohn des Musikkritikers und Juristen Julius Korngold geboren. Seine kompositorische Begabung wurde schon früh erkannt, als Neunjähriger spielte er bei Gustav Mahler vor. Der sah in ihm „ein Genie!“ und schickte ihn umgehend zu Alexander von Zemlinsky in die Lehre. Damit wurde Korngold (neben Arnold Schönberg) der wohl wichtigste Zemlinsky-Schüler.

Bereits als 11-Jähriger komponierte er das pantomimische Ballett Der Schneemann. Prominente Musikerpersönlichkeiten und Dirigenten des frühen 20. Jahrhunderts wie Bruno Walter, Artur Schnabel, Arthur Nikisch, Wilhelm Furtwängler, Felix Weingartner und Richard Strauss wollten die Werke des jugendlichen Korngold aufführen. Als junger Erwachsener konnte er auch mit seinen Opern wie Die tote Stadt (1920) und Das Wunder der Heliane (1927) große internationale Erfolge feiern. Nachdem Korngold in den 30er-Jahren aus Österreich ins amerikanische Exil ging, wurde er zu einem der gefragtesten Komponisten für Filmmusik. Zwei seiner Filmmusiken wurden sogar mit einem Oscar prämiert (Anthony Adverse und The Adventures of Robin Hood). Auch heute noch ist Korngold mehr als Theater- und Filmkomponist und weniger als Komponist von Kammermusik bekannt.



Da er seine Jugend jedoch im Milieu der Wiener Jahrhundertwende verbrachte, kam auch er um die klassisch-romantischen Kammermusikgattungen nicht herum. Daher verwundert es nicht, dass der jugendliche Korngold mit einem Klaviertrio sein

bemerkenswertes Debüt gefeiert hatte und dieses als Opus 1 veröffentlichte.

In diesem ersten Klaviertrio, das er einen Monat vor seinem 13. Geburtstag (im April 1910) vollendete, zeigt sich Korngolds Frühreife.

Mit symphonischer Größe, anspruchsvollem Klaviersatz und vielfältigen Klangfarben wird seine Neugestaltung der konventionellen Wiener Form hörbar. Sein Trio klingt ausgereift und nach jahrelanger kompositorischer Erfahrung - überhaupt nicht wie eine Schülerarbeit oder wie das Werk eines Jungen, das seinem „lieben Papa“ gewidmet ist. Korngolds Ruf als musikalisches Genie war in Wien bereits so groß, dass sein Klaviertrio von drei der führenden Musiker der Stadt uraufgeführt wurde - von Arnold Rosé (Konzertmeister der Wiener Philharmoniker), dem Cellisten Friedrich Buxbaum und dem bekannten Dirigenten Bruno Walter am Klavier. Später jedoch galt die Musik des einstigen Wunderkinds als konservativ und veraltet.

Korngold kehrte 1949 nach Wien zurück und hoffte, auf europäische Konzertpodien zurückzukehren und an frühere Erfolge anknüpfen zu können - diese Hoffnung wurde enttäuscht: Seine melodische Musik im spätromantischen Stil fand im nüchternen Wien der Nachkriegszeit relativ wenig Anklang. Verbittert zog Korngold 1955 endgültig nach Amerika. Auch sein Tod am 19. November 1957 in Los Angeles erregte nur flüchtige Aufmerksamkeit. In den letzten Jahrzehnten jedoch kam ein erneutes Interesse an seiner Musik auf, seine Werke werden wieder aufgeführt und aufgenommen, zum Beispiel zu seinem fünfzigsten Todestag im Jahr 2007.

Wie werde ich Mitglied?

Schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten oder rufen Sie an, wenn Sie Fragen haben. Auf unserer Website finden Sie ein Beitrittsformular, das Sie uns postalisch oder digital zukommen lassen können.

Sie können für einen Jahresbeitrag in Höhe von 60 Euro Mitglied der Kammermusik-Gemeinde werden. Wir freuen uns über jede neue Mitgliedschaft.

Sehr gern begrüßen wir Sie auch als Förderer (120 Euro) oder Sponsor (250 Euro) in unserem Kreis.

Kontakt

Ralf Liedtke (Geschäftsführer)

Kammermusik-Gemeinde e.V.

Königstraße 36

Fon 0511 32 35 81

info@kammermusik-hannover.de

www.kammermusik-hannover.de

